

Posteimer Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 37.

Samstag, den 27. März

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 25. März. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von unbedeutenden Gefechten auf den Maashöhen südlich von Verdun und am Hartmannsweilerkopf, die noch andauern, fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Russische Angriffe östlich und südöstlich von Augustow, sowie bei Jednorozel nordöstlich von Braszynsk, wurden abgeschlagen. Oberste Heeresleitung.

Der ruhmvolle Untergang des Kreuzers „Dresden“.

Bericht des Kommandanten.

Berlin, 24. März. (W. B. Amtlich.) Der Kommandant S. M. S. „Dresden“, der mit der Besatzung des Schiffes an Bord eines chilenischen Kreuzers in Valparaiso eingetroffen ist, berichtet dienstlich folgendes:

Am 14. März vormittags kam S. M. S. „Dresden“ zu Anker in der Cumberland-Bucht der Insel Juan Fernandez. Hier wurde das Schiff von den englischen Kreuzern „Kent“, „Glasgow“ und von dem Hilfskreuzer „Drama“ angegriffen. Der Angriff erfolgte aus einer Richtung in der S. M. S. „Dresden“ nur ihre Heckgeschütze verwenden konnte. S. M. S. „Dresden“ erwiderte das Feuer, bis alle verwendbaren Geschütze und drei Munitionskammern unbrauchbar geworden waren. Um zu verhindern, daß das Schiff dem Feind in die Hände fiel, wurden Vorbereitungen zum Versenken getroffen, und gleichzeitig ein Unterhändler auf die „Glasgow“ gesandt, der darauf hinwies, daß man sich in neutralen Gewässern befinde.

Da „Glasgow“ trotz dieses Hinweis den Angriff fortsetzen wollte, wurde S. M. S. „Dresden“ gesprengt und versank um 11 Uhr 15 Minuten mit wehender Flagge, während die Besatzung drei Hurra auf S. M. den Kaiser ausbrachte.

Hiermit ist die von englischer Seite gebrachte Darstellung, daß S. M. S. „Dresden“ unter Füssen der weißen Flagge kapituliert habe, nicht zutreffend.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
gez. Behndke.

London, 24. März. (W. B. Nichtamtlich.) Das Neubureau meldet aus Santiago de Chile vom 22. März: Die Besatzung des Kreuzers „Dresden“ ist durch einen chilenischen Kreuzer nach der Insel Antiguina bei Talcahuano gebracht worden, wo sie bis zum Ende des Krieges interniert werden wird.

Fünf englische Schiffe versenkt!

London, 25. März. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Reuter Bureau“ meldet aus Hecamp vom 22. März: Wie verlautet, wurde die Bark „Jaques Coer“ auf der Fahrt nach Neufundland am 14. März 85 Seemeilen von Lizard von einem deutschen Unterseeboot, welches fünf englische Schiffe versenkte, angetroffen und eysucht, die Mannschaft eines durch einen Torpedo versenkten Dampfers an Bord zu nehmen. Der französische Kapitän nahm die Mannschaft auf und erhielt die Erlaubnis, weiter zu fahren. Er gab die englische Mannschaft später an einen englischen Dampfer ab.

Der Russeneinbruch in Memel.

Berlin, 25. März. Ueber den russischen Einbruch in Memel wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus dem östlichen Hauptquartier unter dem 22. März berichtet: Da dieses Gebiet mit dem Kriegsschauplatz in keinem organischen Zusammenhang steht, bezweckte der russische Einbruch lediglich die Veränderung dieses Landstriches und die Verfolgung der Zivilbevölkerung. Diese eklatante grobe Verletzung des Völkerrechts forderte sofortige Gegenmaßnahmen von unserer Seite heraus. U. a. ist die

der Stadt Suwalki auferlegte Geldkontribution auf 100 000 M. erhöht worden. Zur Sicherung des pünktlichen Eingangs dieser Summe sind zehn vornehme Bürger als Geiseln in Gewahrsam genommen worden. Eine weitere Antwort auf den räuberischen Ueberfall war das Bombardement von Grodno durch unsere Flieger. Weitere Vergeltungsmaßnahmen werden in Kürze folgen.

Des Kaisers Dank.

Berlin, 25. März. (W. B. Nichtamtlich.) Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden, an den Reichskanzler gerichteten Erlaß: In dem alle Erwartungen übertreffenden, in der Finanzgeschichte aller Zeiten beispiellosen Ergebnis, der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe sehe ich die Belohnung des zu jedem Opfer und jeder Leistung entschlossenen Siegeswillens und der gottvertrauenden Siegeszuversicht des deutschen Volkes. Mein kaiserlicher Dank gilt allen, die zu dem großen Erfolge beitrugen. Wie die ruhmreichen Taten meines Heeres und meiner Flotte erfüllt mich dieser Sieg der Dahingeblichenen mit Freude und Stolz, in solcher Zeit der erste Diener einer solchen Nation zu sein. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, 24. März 1915.
gez. Wilhelm I. R.

Deutschlands Kampf für die Freiheit.

Berlin, 25. März. Mit einem Artikel des Generals Bernhardt in der „New York Sun“ über „Deutschlands Kampf für die Freiheit“ beschäftigt sich die gesamte englische Presse. Die „Times“ druckte, laut „Boscher Zeitung“, den Artikel wörtlich ab und widmet ihm einen Leitartikel. Bernhardt sagt: „Großstaat oder Verfall, das ist für Deutschland die Frage. Ein Großstaat bedeutet aber nicht Herrschaft.“ Bernhardt betont, daß Belgien seine eigene Neutralität längst verletzt hatte, da der Kriegsplan der Alliierten auf dem Durchmarsch durch Belgien basierte. Er erinnert an den Burenkrieg, an Irland, Ägypten und Indien, an die Aufteilung Persiens zwischen England und Rußland und sagt: „Nur ein Sieg Deutschlands kann die Welt Herrschaft Englands verhindern. Deutschland kämpft für die Entwicklung der Freiheit und das Recht anderer Völker. Der Geist der Selbstverteidigung, nicht der Eroberung, erfüllt Deutschland!“

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 24. März. (W. B. Nichtamtlich.) Heute verlautet: 24. März. Im westlichen Karpathenabschnitt hat sich an der Front bis zum Ujsofer Paß eine Schlacht entwickelt, die mit großer Heftigkeit andauert. Starke russische Kräfte gingen zum Angriff über, um die Höhenstellungen wieder erobert zu bekommen.

Zwischen Pruth und Dnjestr kam es im nördlichen Teil der Bukowina zu mehreren Gefechten, in denen der Feind aus einigen Orten vertrieben wurde und gegen die Grenze zurückweichen mußte. Die nördlich Czernowitz jenseits des Pruth liegenden Ortschaften, die dem Feind als Basis für Unternehmungen gegen die Stadt dienten, sind vom Gegner gesäubert.

In Polen und Westgalizien keine Veränderung. Die bei Olfinow am unteren Dunajec eingebaute Kriegsbrücke der Russen wurde gestern durch unsere Artillerie zerstört.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Generalleutnant.

Wien, 25. März. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautet: 25. März. In den Karpathen haben unsere Truppen an der Front westlich des Ujsofer Passes schwere russische Angriffe abgeschlagen. Die Kämpfe dauern an. Der gestrige Tag ist in einigen Abschnitten ruhiger verlaufen. 1500 Mann des Gegners wurden neuerdings gefangen. Bei Wysskow scheiterte ein Angriff des Feindes auf die am 22. März von uns genommenen Stellungen.

An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Am südlichen Kriegsschauplatz fanden in der letzten Zeit an der Donau und Save vereinzelte Geschützkämpfe statt. Die allgemeine Situation ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Erfolge unserer Verbündeten in der Bukowina.

Budapest, 25. März. (Etr. Presst.) Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Russen in dem Kampf nördlich und östlich von Czernowitz eine entschiedene Niederlage erlitten haben. Die Russen waren genötigt, sich vor unseren aus der Gegend zwischen Pruth und Dnjestr vorrückenden Truppen von West nach Ost zu flüchten. Ebenso haben, wie „Nz Est“ meldet, auch die östlich von Czernowitz vorgeschobenen russischen Truppen den Rückzug angetreten. Unsere Truppen haben die Gemeinden nördlich und östlich von Czernowitz besetzt, während die Russen sich in Nowoselica zu sammeln versuchen.

Auch heute wurde die russische Grenze von den Unsrigen an mehreren Punkten erreicht. Ueber Czernowitz treffen unausgesetzt russische Gefangene ein.

Der Angriff auf die Dardanellen.

Konstantinopel, 24. März. (Etr. Presst.) Vor den Dardanellen hält weiter Ruhe an. Bei der feindlichen Flotte dagegen herrscht lebhaftere Bewegung zwischen Tenedos und Lemnos, die den Eindruck bestätigt, daß man sich auf neue Angriffe größeren Stiles vorbereitet.

Es kann als sicher gelten, daß außer den schon gemeldeten Verlusten auch die beiden englischen Linienfahrer „Albion“ und „Suffren“ bei der letzten Beschädigung Verwundungen erlitten.

Konstantinopel, 24. März. (W. B. Nichtamtlich.) Zu der Meldung eines auswärtigen Blattes aus Genf, wonach der englische Kreuzer „Amethyst“ bis Nagara vorgeedrungen, und dort schwer beschädigt worden sei, erklärt die Telegraphenagentur Milli: Der Kommandant des vorgenannten Schiffes, der zweifellos die außerordentliche Gefahr erkannte, in die er sich begeben würde, wenn er sich dem erwähnten Orte näherte, will sich mit billigem Ruhm bedecken, indem er sich eine solche Kühnheit zuschreibt. Das Ende des „Bouvet“, der in den Grund gebahrt wurde, ohne daß er Nagara auch nur von ferne gesehen hätte, bildet die beste Widerlegung dieser kindischen Erfindung.

Das Liebeswerben der Entente.

Konstantinopel, 25. März. (Etr. Presst.) Die Diplomatie des Dreiverbandes setzt ihre Agitation fort, um Griechenland und Bulgarien hinüberzuziehen. Die Mächtigkeit der bulgarischen Staatsmänner bietet volle Gewähr, daß sie den einer realen Basis entbehrenden Anerbieten gegenüber um eine Antwort nicht verlegen sein werden.

Englische Warnungen an Japan.

Kristiania, 25. März. (Etr. Bln.) „Aftenposten“ meldet aus London:

Der „Morningpost“ wird von ihrem Korrespondenten in Tientsin gedruckt: „Die Zeitungen in Tokio bringen Unterredungen mit den Militärbehörden, in denen die Möglichkeit, nach Chinas Hauptstadt zu marschieren, lebhaft erörtert wird.“

Die Londoner Zeitungen warnen Japan vor einer herausfordernden Politik. Der kleinste Funke könne jetzt China in Flammen setzen. China mache ehrliche Versuche, Japan entgegenzukommen. Es würden schwer lässliche Verwickelungen infolge einer Invasion Japans entstehen. An diesen würde Japan allein Schuld haben. Deshalb würden ernsthafte Vorstellungen in der japanischen Volkschaft gemacht.

Italien.

Rom, 23. März. (W. B. Nichtamtlich.) Am Schluß der gestrigen Kammer Sitzung schlug Minister-

präsident Salandra vor, die Kammer wüßte sich bis zum 12. Mai vertagen.

Turati verlangte im Hinblick auf die internationale Lage verkürzte Kammerferien bis zum 15. April, und sprach den Wunsch aus, daß Italiens Neutralität eine solche des Friedens und der Gerechtigkeit sei.

Salandra erklärte, es liege der Regierung fern, ohne das Parlament regieren zu wollen. Wenn er trotzdem etwas längere Parlamentsferien vorschläge, wolle er eben alle Aufmerksamkeit auf die internationale Lage richten können. Bezüglich der äußeren Politik habe er wiederholt Beweise des Vertrauens der Kammer empfangen, das nur ein allgemeines sein könne, und bedeute, daß man der Regierung die größte Aktionsfreiheit lasse. (Zustimmung.) Er habe das Bewußtsein, versichern zu dürfen, daß zwischen der Regierung und dem Parlament volle Uebereinstimmung hinsichtlich der Wahrung der legitimen Interessen und gerechtfertigten Ansprüche des Landes bestehe. (Sehr lebhaft Zustimmung und Beifall.)

Die Kammer nahm Salandras Vorschlag an und vertagte sich bis zum 12. Mai.

Landsturmann Karl Liebknecht.

Berlin, 24. März. (Gr. Bl.) Der Reichstagsabgeordnete Karl Liebknecht, der seinerzeit bei den Pionieren seiner Militärpflicht genügt hat, ist nun nach Vertagung des Reichstages als Landsturmann zu den Waffen einberufen worden und gestern nach Lothringen abgereist, um sich dort bei den Armierungstruppen zu stellen. Sein Bruder und Sozjus, der Rechtsanwalt Theodor Liebknecht, tut schon seit einiger Zeit als Pionierunteroffizier in Polen bei einer aktiven Truppe Dienst.

Localnachrichten.

Idstein, 26. März 1915.

Stadtverordneten-Versammlung am 23. März 1915.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Direktor Schwent die Herren: Dietrich, Höhn, Hoffmann, Hoyer, Kappus, Link, Nau, Philippi, Noos und Merz. Es fehlen die Herren: Junior, Landauer, Dr. Klein, Michel, Scherer und Werner.

Vom Magistrat sind anwesend die Herrn Bürgermeister Leichtfuß, Beigeordneter Greuling, Schöffn Barthel, Hamacher und Biegenmeyer.

Stadtv.-Vorsteher Direktor Schwent eröffnet die Sitzung 5⁴⁰ Uhr und gedenkt derjenigen Helden, die seit der letzten Sitzung gefallen oder verwundet oder erkrankt vom Schlachtfeld zurückgekehrt sind. Ein Kollege aus der Stadtverordneten-Versammlung, Herr Professor Schild, ist nicht mehr. Durch seine Gewissenhaftigkeit und seinen Ernst, mit welchem er den Beruf als Stadtverordneter aufnahm, war er der Versammlung vorbildlich geworden, und die Versammlung ist ihm deshalb für alles das, was er für die Stadt geleistet hat, zu Danke verpflichtet. Zur Ehrung des Toten und der Gefallenen hat sich die Versammlung erhoben.

1. Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten.

Bürgermeister Leichtfuß erstattet den Bericht. Als in der denkwürdigen Sitzung vom 7. August 1914 von der Versammlung der Kredit von 10 000 M. für Unterstützung der Frauen und Kinder der Kriegsteilnehmer bewilligt wurde, mußte damit gerechnet werden, daß die Stadt noch weitere Kriegslasten zu tragen haben würde. Es konnte Einquartierung und sonstige Ausgaben kommen und durch diese die Finanzen stark in Anspruch genommen werden, sodaß das finanzielle Ergebnis ein ungünstiges werden konnte. Die Finanzverhältnisse haben sich in dem nun zu Ende gehenden Etatsjahr aber viel günstiger entwickelt, als erwartet werden konnte. Im laufenden Budget waren 867.68 M als Ueberschuß eingestellt; der Ueberschuß wird aber nach dem vorläufigen Kassen- und Bücherabschluß nicht 867 M, sondern ungefähr 9000 M betragen. Da die Ausgaben für die Bahnhofstraße, Limburgerstraße und Vermbacher Weg ausgefallen sind, ferner noch keine Zinsen für die Kanalisationsanleihe zu zahlen waren, entsteht eine bedeutend verminderte Ausgabe. Außerdem sind an Holzzerlös und erhöhtem Ueberschuß des Vorjahres erhebliche Mehreinnahmen entstanden, welche den oben erwähnten bedeutenden Ueberschuß brachten. Es wurden im ganzen Unterstützungen an Frauen und Kinder der Kriegsteilnehmer bis Ende März ds. Js. 8200 M gezahlt und 1772 M Gemeindesteuer erlassen, sodaß insgesamt 10 000 M aufgewendet sind. Die in 1914 vorgesehenen Wegearbeiten und Kanalisation bleiben im nächsten Jahre ebenfalls unausgeführt, sodaß dadurch eine Ersparnis von ca 7000 M eintritt.

Die im August bewilligte Kriegsunterstützung von 10 000 M war anfänglich für fünf Monate berechnet, sie reichte aber aus bis Ende März. In das neue Etatsjahr können also ruhig wiederum 10 000 M als Kriegsunterstützung eingestellt werden, da insgesamt ja noch 15 000 M zur Verfügung stehen. Dieser Betrag würde dann ausreichen bis Ende Oktober. Nach der neuen ministeriellen Verfügung sollen auch für den Sommer wegen der teuren Lebensmittelpreise die erhöhten Sätze für Frauen der Kriegsteilnehmer gezahlt werden. Alle allgemeinen Wünsche müssen

jetzt zurücktreten hinter die Verpflichtungen, die der Krieg auferlegt. Sollte der Krieg früher beendet sein, so kann ja immer noch ein Teil der schon in dem vorigen Etat vorgesehenen Arbeiten ausgeführt werden. Die allgemeine Finanzlage wird sich im kommenden Jahr ebenso gestalten wie im vorigen. Der diesjährige Erlös an Holz beträgt rund 29 635 M. Diese Summe wäre noch höher, wenn das Nutzholz alle gefällt worden wäre, was vorgesehen war. Dem vom Magistrat eingereichten Antrag auf Schälung von Lohrinde wurde vom Herrn Regierungspräsidenten erwidert, erstens um der Ledereindustrie, der die ausländische Lohse fehlt, inländische zuzuführen, dann auch um der Gemeinde einen etwaigen Einnahme-Ausfall einzubringen. Rund 1000 Zentner Rinde sind der Stadt von der Forstbehörde zum Schälen überwiesen worden. Die Rinde ist verkauft zu einem ganz vorzüglichen Preis, sodaß mit einer Einnahme von 5—6000 M gerechnet werden kann und derselbe Holzzerlös, wie er im Etat 1914 eingestellt war, auch für 1915 vorgesehen werden kann. Wenn auch im neuen Etatsjahr eine große Zahl Steuerpflichtige in der Einkommensteuerherabsetzung werden, so kann doch mit dem vorjährigen Steuersoll auch in 1915 gerechnet und dieses in den Etat eingestellt werden. In Anbetracht dieser günstigen Finanzlage hat der Magistrat beschlossen, den Haushaltsplan von 1914 für 1915 bestehen zu lassen, und die Etatsperiode auf ein Jahr (1915) zu verlängern, was auch nach § 76 der Städteordnung möglich ist. Die meisten Posten würden doch so wie so wiederkehren und neue Arbeiten können nicht in Angriff genommen werden. Unsere Kreisstadt Langenschwalbach hat die Periode ebenfalls verlängert. Anders wäre es allerdings, wenn ein Defizit zu erwarten stünde. Dann müßten Mittel und Wege gefunden werden, um ein solches zu decken; dies ist nicht der Fall, es ist vielmehr der vorerwähnte erhebliche Ueberschuß zu erwarten. Die Finanzkommission hat mit dem Magistrat gemeinschaftlich die Finanzverhältnisse beraten und so beschlossen. Steuern sollen dieselben Sätze wie im Vorjahr erhoben werden. In finanzielle Schwierigkeiten, wie dies teilweise in anderen Städten der Fall sei, seien wir durch die Kriegslage nicht gekommen; wir brauchen kein Anlehen zur Deckung der zur Kriegsfürsorge nötigen Mittel aufzunehmen, nicht nachzusuchen, daß die Tilgungsrate der Passivschuld für 1915 ausfalle und sei noch keine Steuererhöhung erforderlich.

Stadtv.-Vorst. Schwent dankt für den Bericht und teilt im Namen der Finanzkommission mit, daß dieselbe voll und ganz damit einverstanden ist, daß der Etat von 1914 auch für 1915 Gültigkeit behält.

2. Verlängerung der Etatsperiode von 1914 auf das Rechnungsjahr 1915, Gültigkeit des Haushaltsplanes für dieses Jahr und Genehmigung der für dieses Jahr zu erhebenden direkten Gemeindesteuern.

Den entsprechenden Magistratsbeschlüssen vom 17. März stimmt die Versammlung zu.

Stadtv.-Vorst. Schwent bittet daran anschließend, wenn möglich, die Wasserleitung nach dem Friedhof trotzdem auszuführen.

Bürgermeister Leichtfuß teilt mit, daß sich die Stadt an den beiden bis jetzt aufgelegten 3-prozentigen Kriegsanleihen mit je 10 000 M beteiligt habe, um dadurch den Bürgern mit gutem Beispiel voranzugehen.

3. Erlass bezw. Verzichtleistung auf die Gemeinde-Einkommensteuer aus 1914 für die Kriegsteilnehmer hiesiger Stadt, soweit dieselben ein Einkommen von nicht mehr als 3000 M haben.

Dem entsprechenden Magistratsantrag wird einstimmig ohne Besprechung stattgegeben.

4. Anhörung zur Bestellung eines Stellvertreters für den städtischen Krankenhausarzt.

Stadtv.-Vorst. Schwent teilt mit, daß der bisherige Krankenhausarzt im Feld steht und daß der Magistrat beschlossen hat, den Vertreter desselben, Herrn Dr. Recker, an dessen Stelle zu bestimmen.

Stadtv. Hoffmann ist der Ansicht, daß man den Stellvertreter des Herrn Dr. Klein nicht nehmen sollte. Der Herr sei noch nicht genügend bekannt und es erscheine ihm deshalb besser, wenn Herr Dr. Peisch genommen werde. Außerdem sei das eine Zurücksetzung des Herrn Dr. Peisch. Später könne Herr Dr. Klein die Stelle dann wieder übernehmen.

Stadtv. Philippi stimmt Herrn Hoffmann zu. Stadtv.-Vorst. Schwent hält den Antrag des Herrn Hoffmann für unpraktisch. Herr Dr. Klein habe Vertrag mit der Stadt, und es sei überall üblich, daß im Behinderungsfall nicht ein anderer, sondern der Stellvertreter genommen werde. Außerdem habe der Magistrat schon beschlossen, Herrn Dr. Recker als Stellvertreter zu nehmen, und die Stadtverordneten-Versammlung habe diesen Beschluß nur anzuhören, nicht aber selbst Beschlüsse zu fassen.

Bürgermeister Leichtfuß weist darauf hin, daß der Magistrat deshalb den Stellvertreter des Dr. Klein auch als solchen für das Krankenhaus bestellt habe, weil dieser nicht definitiv ausgeschieden, sondern nur vorübergehend, wie dies auch früher schon bei Urlaub etc. geschehen, abwesend sei und man ja nicht wissen könne, ob er früher oder später aus

dem Feld zurückkehre. Persönliche Fragen hier nicht in Betracht gekommen, sondern es sei nur rein sachliche Gründe maßgebend gewesen.

Stadtv. Philippi meint, früher seien es immer nur einige Wochen gewesen, die Herr Dr. Klein nicht da gewesen sei. Herr Dr. Peisch würde die Ernennung des Stellvertreters des Herrn Dr. Klein peinlich empfinden, da derselbe dadurch doch sein indirekter Vorgesetzter werde.

Stadtv.-Vorst. Schwent erwidert, daß es gar keine Vorgesetzten gebe. Der Krankenhausarzt habe das Krankenhaus zu vertreten, aber das Krankenhaus selbst hat einer genau dasselbe Recht wie der andere.

Damit schließt die Besprechung.

5. Bewilligung einer Beihilfe zu den der Rindviehversicherungsgesellschaft dahier für die Zahlung des unter den Rindviehbeständen aufgetretenen Knötgenkatarrhs entstandenen Kosten.

Nach einer kurzen Besprechung werden die vom Magistrat am 17. Februar bewilligten 100 M als Unterstützung genehmigt.

6. Genehmigung des freihändigen Verkaufs von Lohrinde.

Stadtv.-Vorst. Schwent bemerkt dazu, daß seit einer Reihe von Jahren keine Lohrinde mehr verkauft worden sei, da sich die Sache nicht rentiere. Wie der Krieg in vielen anderen Dingen Wandel geschaffen habe, so auch hier. Es liegt jetzt ein Angebot von 7.55 M für den Zentner vor, während früher kaum 2 M bezahlt wurden. Nachdem der Magistrat den Verkauf nach bestem Gewissen geleitet hatte, wurde die Rinde für 7.55 M für den Zentner Herrn Landauer überlassen, der Weißbietender war, die Stadt übernimmt hierbei die Schälerkosten. Dem Verkauf wird zugestimmt.

7. Neuwahl des Schiedsmanns und des Stellvertreters.

Bisher war Herr Bürgermeister Leichtfuß Schiedsmann und Herr Stadtv. Hoyer Stellvertreter. Die beiden Herren werden einstimmig wiedergewählt.

Schluß 6¹⁵ Uhr.

— **Bismarck-Schulfeier.** In der Volksschule finden morgen Samstag, vormittags 9 Uhr, anlässlich des hundertjährigen Geburtstages des Fürsten Bismarck Schulfeiern statt. — Hiermit wird das Winterhalbjahr geschlossen.

— **Geschworenenauslosung.** Bei der gestern im Schwurgerichtszimmer in Wiesbaden vorgenommenen Auslosung der Geschworenen für die nächste, am 19. April ihren Anfang nehmende Tagung des Schwurgerichts wurden u. a. folgenden Namen aus der Urne gezogen: Kaufmann Wilh. Schneider-Langenschwalbach, Privatier Wilh. Send-Camberg, Kaufmann Wilh. Greuling-Idstein, Landmann Wilh. Waldering-Bleidenstadt, Kurhaller Heinr. Herbel-Langenschwalbach und Bürgermeister Karl Bender-Laufensfelden.

— **Keine Oster-Liebesgabenaktionen!** Der stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps gibt bekannt: Wie aus verschiedenen Zeitungsberichten ersichtlich ist, werden anlässlich des bevorstehenden Osterfestes größere Liebesgabenaktionen für die Gelbtruppen geplant und Aufrufe zur Sammlung von Geldspenden für diesen Zweck erlassen. Die Heeresverwaltung macht wiederholte darauf aufmerksam, daß es nicht angängig ist, besondere Osterliebesgabenaktionen an die Front zu schicken. Weder die Militärdepots noch die Güterabfertigungsstellen übernehmen die Vorführung derartiger besonderer geschlossener Transporte. Eine Massenauslieferung von Osterpaketen würde eine Sperung der Militärdepots nach sich ziehen können. So weit Sammlungen für Osterliebesgaben bereits im Gange sind, sind die Pakete auf dem einzigen zulässigen Wege, nämlich durch die im Bezirk jedes stellvertretenden Generalkommandos errichteten amtlichen Annahmestellen vorzuführen. Diese Annahmestellen sorgen für die Weiterleitung unter Berücksichtigung des Bedarfs und der Möglichkeit der Weiterverfrachtung, ohne sich jedoch an einen bestimmten Zeitpunkt, wie das Osterfest, binden zu können.

Braunschweig, 25. März. Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin ist heute nachmittags 8 Uhr 20 Minuten von einem Prinzen entbunden worden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 28. März. Palmsonntag.
Vormittags 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
Lieder: 133, 204.

Bischof Lange.
Abends 8 Uhr: Passionsandacht. Lied: 82.
Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.
Sonntag, den 28. März. Palmsonntag.
Morgens 10 Uhr: Palmweih, darauf Hochamt mit eingelegter Passion nach dem Evangelisten Matthäus.
Nachmittags 2 Uhr: Kreuzwegandacht.
Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche in Oberauroff und Girsroth.
Sonntag Vormittags 10 Uhr. Gottesdienst. Prüfung der Konfirmanden in der Kirche zu Oberauroff.
Bischof Lauth.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 26. März.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Maashöhen südöstlich von Verdun versuchten die Franzosen bei Combres erneut mit einem stärkeren Angriff sich unserer Stellungen zu bemächtigen, wurden aber nach hartnäckigem Kampfe zurückgeworfen. Die Gefechte am Hartmannsweilerkopf dauern noch an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe auf die See-Enge östlich von Augustow wurden abgeschlagen.
Oberste Heeresleitung.

Köln, 26. März. (Tl.) Der Berichterstatter der „Daily Mail“ meldet laut „Köln. Volksztg.“ aus bester Quelle einen bisherigen Abgang von 1.600.000 Mann bei den Russen. Danach kann angenommen werden, daß der Gesamtverlust ungefähr 2.600.000 Mann beträgt. Angeblich soll dieser Verlust wieder ergänzt worden sein, ohne daß es nötig gewesen wäre, auf die Jahrgänge 1898 bis 1902 zurückzugreifen.

Haag, 26. März. (Tl.) „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Die gesamten Garnisonstädte an der chinesischen Küste wurden durch neue Truppen erheblich verstärkt. Die politische Lage wird als fortgesetzt sehr delikat bezeichnet, jedoch noch nicht als verzweifelt. In Peking verlautet, daß Japan dem amerikanischen Ersuchen betreffend Verlängerung der Frist zur Erfüllung der japanischen Forderungen entsprechen und den Zeitpunkt voraussichtlich bis zum 12. April verlängern werde.

Dr. Oetker's Gustin

ist unübertrefflich zur Herstellung von Puddings, Mehlspeisen u. Suppen aller Art sowie zum Verdicken von Suppen u. Tunken. In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg. überall zu haben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Kindes und Schwester

Frieda Gudes,

insbesondere Herrn Piarrer Bieg-Niederfelbach für die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Wenig für den Gesang mit den Schulkindern, sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen innigen Dank.

Dasbach, den 26. März 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einladung zur Hauptversammlung des Vereins

für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung

Dienstag, den 30. März 1915, abends 6 Uhr, zu Wiesbaden, im Festsaal des Theaters 1, Eingang Mühlgasse 2.

Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Tagesordnung:

1. Zu Bismarcks hundertstem Geburtstag: Vortrag des Herrn Prof. Dr. Busch-Marburg: „Der Kampf um das Reich in Bismarcks und in unserer Zeit“.
2. Pause zur Besichtigung einiger Neuerwerbungen des Museums.
3. Im Kreise der Vereinsmitglieder:
 - a) Kurzer Bericht über die Tätigkeit des Vereins und des Museums 1914/15.
 - b) Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die Ortsgruppe Idstein.

Gewerbeverein Idstein.

Nächsten Sonntag, den 28. März, findet kein Zeichenunterricht mehr statt. Derselbe beginnt wieder am 2. Sonntag nach Ostern, den 18. April, morgens 7 Uhr.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule wird für das Winterhalbjahr heute Freitag geschlossen. Mit Eröffnung des Sommerhalbjahres in der Volksschule nimmt auch der Unterricht der Fortbildungsschule wieder seinen Anfang.

Der Vorstand.

2. Kompanie.

Sonntag, den 28. März d. Js. Treffpunkt der Kompanie an der linken Eiche bei Hof Penzental. Angriff auf Wallkrabenstein.

Hoyer, Kommandant.

Hierzu ein zweites Blatt.



Nach langer Ungewißheit erhielten wir die amtliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebter treuer Sohn, Bruder, Bräutigam, Neffe und Vetter

Willi Schneider

schon am 28. August den Heldentod fürs Vaterland gefallen ist.
Idstein, den 26. März 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Louis Schneider, Buchbindermeister
Anne Denzer, Frankenthal (Pfalz).

Persil

für

Wollwäsche

Wollwäsche wird nie filzig, sondern bleibt stets locker und griffig.

wenn zum Waschen Persil, das selbsttätige Waschmittel, gebraucht wird. Infolge seiner stark desinfizierenden Wirkung tötet es alle Krankheitskeime selbst beim Waschen in handwarmer Lauge.

Deshalb

besonders vorteilhaft

für Wollachen, da diese nicht gekocht werden dürfen!

Man beachte folgende

GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Persil wird nicht in kaltem, sondern handwarmem Wasser (35° C) aufgelöst und die Wäsche darin etwa 1/2 Stunde geschwenkt (also nicht gekocht!). Nach gutem wiederholtem Ausspülen wird die Wäsche ausgedrückt, nicht ausgewrungen. Das Trocknen darf nicht an zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen.

So waschen Millionen Hausfrauen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,
auch Fabrikanten der bekannten **Henkel's Bleich-Soda.**

Landwirte streut

Deutschen organischen Stickstoffdünger.

Vorzügliches Düngemittel für Felder, Wiesen und Gärten. Bester Ersatz für Ammoniat.

Alleinverkauf: Eich & Maunz in Idstein.

Für die Feiertage!

empfehle meine
frisch gebrannten

Kaffee's

Theodor Vietor,
Idstein.

Gartensämereien

in prima Qualität, empfiehlt

August Spiegel, Idstein.

5 Zimmerwohnung

mit Badeeinrichtung und elektr. Licht per 1. Juli zu vermieten.
Heinr. Hennmann, Idstein,
Schillerstr. 1.

Eine Wohnung

vom 1. Mai ab zu vermieten.

Karl Giffel, Idstein.

Treber u. Schlempe,

empfiehlt solange Vorrat reicht

Simon Goldschmidt,

Idstein,

Weierwiese.

Verkaufe diese Woche:

1. Qualität Rindfleisch	per Pfd.	80 Pfg.
" " Kalbfleisch	"	80 "
" " Hammelfleisch	"	80 "
" " Schweinefleisch	"	96 "

Freig. Heß, Metzgermeister, Idstein.

Ordentliches, fleißiges Mädchen

mit guten Zeugnissen z. baldigen Eintritt gesucht. Reisegeld wird vergütet. Zu melden bei

Frau Stadtrat Seidel,
Niedernhausen i. Taunus.

2 Polsterrahmen

billig abzugeben. Zu erst. im Verl. d. Idst. Stg.

Bekanntmachung.

Unsere Kartoffelvorräte werden unbedingt gebraucht, um die Bevölkerung in den nächsten Monaten zu erhalten. Es müssen daher die halbreifen Schweine (120—180 Pfd. Lebendgewicht) sofort geschlachtet werden. Die Regierung hat die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin, Französischestr. 53, beauftragt, diese Schweine durch Vertrauensleute zu angemessenen Preisen zu kaufen. Diese Preise betragen für Schweine gewogen an der Verladestation:

beim Gewicht von	Lebendgewicht	dagegen für also beim für je 100 Pfd. die Enteign. freiwillig vom Bundesrat festgesetzte mehr
120—130 Pfd.	M 57.—	M 51.— M 6.—
131—140	58.—	52.— 6.—
141—150	59.—	53.— 6.—
151—160	60.—	55.— 5.—
161—170	61.—	57.— 4.—
171—180	62.—	59.— 3.—

Alle diese Schweine, die nicht bis zum 4. April d. Js. freiwillig vom Eigentümer selbst geschlachtet oder zum Schlachten verkauft sind, werde ich beschlagnahmen und auf Antrag der Gesellschaft zu den geringeren vom Bundesrat festgesetzten Preisen enteignen, soweit es nicht Zuchteber und Zuchtfauen sind oder mir nicht nachgewiesen wird, daß die Schweine noch neben den sonst zurückbleibenden Tieren ohne Zugabe von Kartoffeln aus Abfällen erhalten werden.

Ich rate daher dringend zur sofortigen Abgabe der Schweine an die Einkäufer der Gesellschaft, die ich nachdrücklich unterstütze. Von allen Ortsbehörden und Gutsvorständen erwarte ich, daß sie in ihrem Bezirke die Durchführung des Verkaufs in der Zeit bis Ostern erreichen. Es liegt das im dringendsten Interesse unseres Vaterlandes.

Am 5. April cr. ist seitens der Herren Bürgermeister zu berichten, wie viel der fragl. Schweine a) vom Eigentümer selbst geschlachtet, b) zum Schlachten verkauft sind, c) noch vorhanden sind.

Langenschwalbach, den 25. März 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Aus der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Gerste vom 9. März 1915.

§ 4 Absatz 3 d.

d) Unternehmer landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe dürfen ihre Vorräte zur Herstellung von Nahrungsmitteln, insbesondere Mehl, Graupen, Malzextrakt, zur Herstellung von Gersten- und Malzsaft und von Bier, sowie zur Herstellung von Grünmalz für Brauereibrennerei und Brauereifabrikation verarbeiten; im übrigen ist die Malzbereitung nicht zulässig; Bierbrauereien dürfen im März 1915 und dann vierteljährlich aus ihren Vorräten nur soviel Gerste verarbeiten, wie noch erforderlich ist, um die nach der Bekanntmachung, betreffend Einschränkung der Malzverwendung in den Bierbrauereien, vom 15. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 97) für sie festgesetzten Malzmengen zur Bierbereitung herzustellen.

§ 10.

Unternehmer gewerblicher Betriebe, die von der Befugnis des § 4 Abs. 3 d. Gebrauch machen, haben bis zum Fünften jeden Monats über die im abgelaufenen Monat eingetretenen Veränderungen ihrer Vorräte der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung Anzeige zu erstatten.

Wird veröffentlicht.

Ich ersuche die Ortspolizeibehörden dafür Sorge zu tragen, daß den vorstehenden Bestimmungen entsprochen wird.

Die verlangten Anzeigen sind von den örtlichen Polizeibehörden zu sammeln und pünktlich der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung in Berlin W 66 einzureichen.

Langenschwalbach, den 23. März 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betrifft: Gespannstellung für die Frühjahrseinstellung.

Meine Bemühungen für den östlichen und westlichen Kreisteil je eine Bespannungs-Abteilung nach Langenschwalbach und Idstein zu bekommen, waren ohne Erfolg.

Es ist mir aber vom Gouvernement Mainz die weitere Ueberweisung von Einzelgespannen mit je 2 Pferden zugesagt worden. Seit 14 Tagen sind ca. 20 dieser Gespanne im Kreis. Vom Generalkommando sind neue Pferde in Aussicht gestellt. Sobald diese eintreffen, erfolgen weitere Gespannüberweisungen. Diese können nur für landwirtschaftliche Fuhrer und zum Pflügen benutzt werden. Ich denke mir die Benutzung wie folgt: Bei dem Mist und Jauchefahren wird in der Gemeinde an einer Ecke angefangen und die Fuhrer der Reihe nach erledigt. Bei dem Ackern fängt man in einem bestimmten Distrikt an und nimmt die zu bestellenden Acker der Reihe nach vor.

Es ist immer zu berücksichtigen, daß das Entgegenkommen der Militärverwaltung der Allge-

meinheit und dann wieder in erster Linie den im Felde stehenden Landwirten und nicht bestimmten Personen zu gut kommen soll.

Ich ersuche die Gemeinde-Vorstände nach diesen Gesichtspunkten die Verteilung der zu überweisenden Militärgespanne vorzunehmen, damit berechnete Beschwerden ausgeschlossen sind.

Bei dieser Gelegenheit ersuche ich die Gemeinde-Vorstände nochmals ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, damit mindestens alle Anbauflächen bestellt werden. Bei gegenseitiger Hilfeleistung und gutem Willen wird sich dies machen lassen, wie sich dies bei der Herbstsaat in vielen Gemeinden gezeigt hat. Es ist dies eine Pflicht gegen das Vaterland.

Langenschwalbach, den 24. März 1915.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Magistrate und Herren Bürgermeister.

Bei einem in Ihrer Gemeinde etwa eintretenden Kartoffelmangel muß die Gemeinde helfen, insbesondere für die ärmere Bevölkerung.

Wenn nun bei Ihnen bis zur nächsten Ernte ein Mangel zu befürchten ist — Sie müssen dies durch Prüfung der Liste und etwaige Erkundigungen feststellen —, so müssen Sie sich jetzt schon bei den größeren Landwirten und Händlern genügend Vorräte sichern, und sich nötigenfalls von der Gemeinde die Mittel bewilligen lassen.

Ich erfahre, daß Agenten für die Städte einkaufen, und es kann für Sie der Fall eintreten, daß, wenn Sie Bedarf haben, nichts mehr da ist. Dann ist die Gemeinde verantwortlich. Nötigenfalls werde ich durch Enteignung helfen.

Bis zum 15. April erwarte ich Bericht, daß in Ihrer Gemeinde bis zur nächsten Ernte der Kartoffelbedarf sichergestellt ist.

Langenschwalbach, den 23. März 1915.

Der Königl. Landrat:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Vorstehende Verfügung bringe ich zur Kenntnis der hiesigen Einwohner, speziell derjenigen, welche außer dem zum Sehen, zum eigenen Gebrauch und zur Viehfütterung nötigen Kartoffeln noch Vorräte haben, die sie verkaufen können. Ich ersuche dieselben keine Kartoffeln nach auswärts zu verkaufen, sondern solche zur Ernährung der hiesigen Bevölkerung zurückzuhalten, mir auch Anzeige darüber zu machen, welche Mengen noch abgegeben werden können und welcher Preis hierfür verlangt wird. Ich hoffe, daß die Kartoffeln zu dem gesetzlichen Höchstpreis verkauft werden und daß es nicht zu der von dem Herrn Landrat angedrohten Enteignung der Kartoffel-Vorräte kommt.

Idstein, den 26. März 1915.

Leichtfuß, Bürgermeister.

Brotkarten-Ausgabe.

Nach Verfügung des Herrn Landrats vom 18. ds. Mts., mitgeteilt in Nr. 35 dieser Zeitung, sollen die von der wohlhabenden Bevölkerung aufgehäuften Vorräte an Mehl unter 50 Pfd. dadurch zum Ausgleich gebracht werden, daß für je 1400 gr Mehl eine Brotkarte in Abzug zu bringen ist. Dieser Abzug wird mit Beginn der 6. Woche also vom 3. April ab eintreten.

Idstein, den 26. März 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915 ist am 27. März d. Js. von allen denjenigen, welche Vorräte an Malz und Malzkeimen von mehr als ein Doppelzentner haben, schriftlich Anzeige hierher zu machen, wobei die Vorräte getrennt angegeben werden müssen.

Idstein, den 26. März 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Bekanntmachung.

Die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin hat hier bei Herrn Kaufmann Adolph Witt eine Verkaufsstelle für Salz-Fische (Klipp- u. Stodfische) errichtet, welche zu billigen Preisen abgegeben werden können. Die Merkblätter über Zubereitung dieses Fisches werden durch die Schulkinder für deren Familien mitgebracht und wird Herr Witt in den nächsten Tagen eine Probefendung dieser Fische erhalten und mit dem Verkauf beginnen.

Idstein, den 25. März 1915.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

3 Kultivatoren (Vengtn).

5-jährig, gebe billig ab.

Simon Goldschmidt, Idstein,

Weiherrwiese.

Eine gebrauchte Sämaschine

(1,75 Meter breit) zu verkaufen.

L. Michel, Schmiedemeister, Idstein.

Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit verschiedene Straßenlaternen der elektrischen Lichtleitung vorfänglich beschädigt und zerstört worden sind, wird darauf hingewiesen, daß eine solche Sachbeschädigung nach § 304 des Strafgesetzbuches mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft wird und wird demjenigen, welcher einen Täter zur Anzeige bringt eine Belohnung zugesichert.

Idstein, den 26. März 1915.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Daß Fangen der Maulwürfe erfolgt nicht mehr durch den Theodor Vink, sondern es kann dies von jedem geschehen; als Vergütung für ein Stück werden 20 Pfennige aus der Stadtkasse gezahlt, nachdem solche von dem Feldhüter abgenommen sind.

Idstein, den 24. März 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Realschule zu Idstein.

Anmeldungen für die Realschule werden noch bis zum Tage der Aufnahmeprüfung, Montag, den 12. April, entgegengenommen.

Ziemer, Rektor.

Volksschule Idstein.

Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse dieses Jahres soll laut Verfügung der Königlichen Regierung vom 5. März bei dem diesjährigen Aufnahme-termin von der Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses abgesehen und die Aufnahme gestaltet werden, wenn der Rektor die angemeldeten Kinder dem Augenschein nach für schulfähig hält. Die Höchstgrenze des Altersdispenfes bleibt unberührt.

Ziemer, Rektor.

Bekanntmachung der Gemeinde Niedernhausen.

Nach der für hier bestehenden Polizeiverordnung:

§ 1.

dürfen Hühner, Gänse und Enten vom 1. März bis 1. November fremde Grundstücke nicht betreten.

§ 2.

Tauben müssen in der Zeit vom 15. April bis 1. Juni und vom 20. September bis 20. Oktober in den Taubenschlägen gehalten werden.

§ 3.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 M oder mit entsprechender Haft bestraft.

Niedernhausen, den 24. März 1915.

Krissel, Bürgermeister.

Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Montag, den 29. März ds. Js., vormittags von 11 Uhr ab, kommt zu Oberjosbach im Gahhaus „Zum Lindenkopf“ aus den Distrikten Gebrannter, Lindenkopf, Nidel, Saufleig u. Buchwald des Oberjosbacher Gemeindewald nachstehendes angeführtes Holz zum öffentlichen Ausgebot:

Buchen: 1 rm Scheit, Lärchen: 3 Stämme mit 2,34 fm, Kiefern: 44 rm Nußscheit 3 m lang (guter Güte), 77 rm Brennheit und Knüppel, 20 rm Stodholz, Kottannen: 8 Stämme mit 10,94 fm, Stangen 6 1r, 143 2r, 1388 3r, 770 4r, 1920 5r, 1830 6r Klasse. 43 rm Brennholz und Knüppel.

Oberjosbach, den 20. März 1915.

Haupt, Bürgermeister.

Rote + Lotterie.

Ziehung 20., 21., 22. und 23. April.

Gewinne in Bar ohne Abzug zahlbar.

1 Hauptgewinn	M 100,000
1 dto.	50,000
1 dto.	30,000
1 dto.	20,000
1 dto.	10,000

Gewinne à M 5000, 1000, 500, 100, 50, 15. Lose à M 3.30. Von Auswärts freie Befendung zuzüglich 15 Pfg. für Porto u. Bestellgeld.

Kötger,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Höchst a. M.

Dickwurz

zu kaufen gesucht.

Emil Stricker, Idstein.

Ein Stück Gartenland

zu pachten gesucht.

Frau Albert Hartmann,

Idstein, Zuckenberg.